

AKTUELLE INFORMATION

Neuigkeiten Berichte · Termine

Terminkalender

11. 6.–13. 6. »**Österreichische Wasserwirtschaftstagung**« in Alpbach in Tirol. Info: ÖWAV, Marc-Aurel-Straße 5/4, 1010 Wien, Tel. 0 22 2 / 535 40 64.
12. 6.–14. 6. **Kurs für Bewirtschafter stehender Gewässer** in Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft Scharfling, 5310 Mondsee, Scharfling 18, Tel. 0 62 32 / 38 48, Fax 0 62 32 / 38 47 33. Ausgebucht! Restplätze auf Anfrage.
20. 6.–21. 6. »**Erkundung und Beobachtung von Quellen**« in Kufstein. Info: ÖWAV, Marc-Aurel-Straße 5/4, 1010 Wien, Tel. 0 22 2 / 535 40 64.
24. 6.–28. 6. »**Interpraevent 1996; Schutz des Lebensraumes vor Hochwasser, Muren und Lawinen**« in Garmisch-Partenkirchen. Info: Bayerisches Landesamt für Wasserwirtschaft, Lazarettstraße 67, D-80636 München, Tel. (+) 0 89 / 12 10-10 42, Fax (+) 0 89 / 12 10-10 41.
28. 6.–30. 6. **EFTTEX '96** in Amsterdam. Info: Caroline Thomas EFTTEX '96, Forde House, 51 Cloth Fair, London EC1A 7JQ England, Tel. (00 44) 171 606 0555, Fax (00 44) 171 606 0226.
28. 7.– 2. 8. **Second World Fisheries Congress** in Brisbane, Queensland, Australien. Info: 2. World Fisheries Congress Secretariat, PO Box 1280, Milton Brisbane QLD 4064 Australia, Tel. (+) 07 / 369 0477.
15. 8.– 8. 9. **Natur Expo '96** in Budapest. Info: Natureexpo '96 Rt. H-1012 Budapest, Logodi U. 22–24, Ungarn, Tel. (+) 36-1 155-2388, Fax (+) 36-1 175-6247.
25. 8.–31. 8. **Naturnahe Flußlandschaft und Wasserwirtschaft**. 31. Arbeitstagung der Internationalen Arb.-Gem. Donauforschung, Baja/Ungarn. Info: Ungarische Donauforschungsstation, H-2163 Vacraatot, Tel. (00 36) 27/36 01 22, Fax (00 36) 27/36 01 10.
1. 9.– 5. 9. International Conference on Aquaculture Development in Eastern Europa. »**Future trends of Aquaculture Development in Eastern Europa**« in Budapest. Info: Int. Conf. Eastern Europe c/o EAS, Coupure Rechts 168, B-9000 Gent, Belgien. Tel. (+) 32 9 223 7722, Fax (+) 32 9 223 7604.
17. 9.–21. 9. »**World Fishing Exhibition – Vigo 97**«. Info: World Fisheries Exhibition – Vigo 97, Nexus Media Ltd., 84 Kew Road, Richmond, Surrey, TW9 2PQ, England. Tel. (044) 181 332 92 73, Fax: (044) 181 332 93 35.
18. 9.–20. 9. **Kurs über die Bewirtschaftung von Fließgewässern** in Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft Scharfling, 5310 Mondsee, Scharfling 18, Tel. 0 62 32 / 38 48, Fax 0 62 32 / 38 47 33.
18. 9.–21. 9. **Iceland Fisheries Exhibition** in Laugardalshöll, Reykjavik, Island. Info: Nexus Media Limited, Top Floor, 84 Kew Road, Richmond Surrey, TW9 2PQ England, Tel. (00 44) (0) 181-332 9335.
24. 9.–26. 9. Internat. Conference on »**Fish Migration & Fish Bypass-Channels**« in Wien. Info: Manuel Hinterhofer und Stefan Schmutz, Boku Wien, Max-Emanuel-Str. 17, A-1180 Wien, Tel. 0 22 2 / 47 6 54-52 02, Fax 0 22 2 / 14 76 54-52 17.
9. 10.–11. 10. **Kurs für Anfänger in der Forellenzucht** in Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft Scharfling, 5310 Mondsee, Scharfling 18, Tel. 0 62 32 / 38 48, Fax 0 62 32 / 38 47 33.
10. 10.–13. 10. **II. International Symposium on the biology of the genus Chondrostoma** in Bonn. Info: Museum Koenig, Adenauerallee 160, D-53113 Bonn, Tel. (+) 0 22 8 / 91 22 DW 222.
14. 10.–15. 10. »**VIS 96: Die Fachveranstaltung für Fischereierzeugnisse, Fischhandel und Gastgewerbe**« in Amsterdam. Info: Frau M. van Zon, Abt. Projekt Management des Amsterdam RAI, P.O. Box 77777, NL-1070 MS Amsterdam. Tel. (031) 20 549 12 12, Fax (031) 20 646 44 69.
16. 10.–18. 10. »**Seabass and Seabream Culture: Problems and Prospects**« in Verona. Info: Int. Conf. Eastern Europa c/o EAS, Coupure Rechts 168, B-9000 Gent, Belgien. Tel. (+) 32 9 223 77 22, Fax (+) 32 9 223 76 04.

1997

19. 2.–21. 2. »Symposium – Ökologie und Taxonomie von Süßwassermollusken« in Salzburg. Info: Dr. R. Platzner, Inst. f. Zoologie, Universität Salzburg, Hellbrunner Straße 34, A-5020 Salzburg, Tel. 0 66 2/ 80 44 56 19, Fax 0 66 2/ 80 44 56 98.
5. 5.–10. 5. »Acquaculture Europe '97« in Martinique. Info: Int. Conf. Eastern Europe c/o EAS, Coupure Rechts 168, B-9000 Gent, Belgien. Tel. (+) 32 9 223 7722, Fax (+) 32 9 223 7604.

Symposium »Ökologie und Taxonomie von Süßwassermollusken« 19. bis 21. Februar 1997 in Salzburg, Österreich

Im deutschsprachigen Raum gibt es eine Reihe von Wissenschaftlern und andere Arbeitsgruppen, die sich intensiv mit Süßwassermollusken beschäftigen. Bei allgemeinen malakologischen Treffen kommen spezielle Themenbereiche oft zu kurz. Aus diesem Grund wollen wir 1997 ein Symposium »Ökologie und Taxonomie von Süßwassermollusken« veranstalten. Hiermit laden wir Sie zur Teilnahme an diesem Symposium in Salzburg ein.

Die Themenschwerpunkte sind bewußt weit gestreut. Folgende Auflistung soll als Anregung dienen:

1. Allgemeine Ökologie von Süßwasserschnecken
2. Allgemeine Ökologie von Süßwassermuscheln
3. Taxonomie
4. Zoogeographie
5. Gefährdung heimischer Süßwassermollusken
6. Süßwassermollusken als Bioindikatoren
7. Süßwassermollusken als Kriterium für Gutachten, UVP
8. Populationsökologie
9. Reproduktionsbiologie
10. Nahrungsbiologie
11. Parasitologie
12. Sonstiges

Die Veranstaltung wird zum Selbstkostenpreis organisiert. Die Tagungsgebühr soll die organisatorischen Auslagen und die Kosten für den Tagungsband decken. Alle anderen Aufwendungen tragen die Teilnehmer selbst.

Wir hoffen auf eine rege Beteiligung und würden uns freuen, Sie in Salzburg begrüßen zu dürfen.

Voranmeldung (bis spätestens 30. Juni 1996) an:

Dr. Robert A. Platzner,

Institut für Zoologie, Universität Salzburg, Hellbrunnerstraße 34, A-5020 Salzburg.

Tel. 00 43/662/8044 - 5619, Fax 00 43/662/8044-5698, E-mail: platzner@edvz.sbg.ac.at.

Kormoranproblem

Alpenländische Fischer drängen auf Bescheid aus Brüssel

In einer Resolution an die zuständige EU-Kommission sowie an die Regierungen Bayerns, Vorarlbergs, Südtirols, der Schweiz und Liechtensteins hat die Arbeitsgemeinschaft für die Fischerei der Alpenländer (ArgeFA) eine umgehende Anpassung der überholten EG-Vogelschutzrichtlinie vom 2. April 1979 an die geänderten Verhältnisse gefordert.

Der Arbeitsgemeinschaft, deren Repräsentanten am 30. März 1996 in Garatshausen am Starnberger See tagten, geht es dabei in erster Linie um die Änderung jener Bestimmung, die den Kormoran ganzjährig unter Schutz stellt. Die ArgeFa sieht sich damit in

Einklang mit dem Europäischen Parlament, das die Streichung des Kormorans aus der Liste der gefährdeten Vogelarten verlangt hat.

Wir bringen nachstehend den genauen Wortlaut der Resolution der ArgeFA für eine »unverzögliche und wirksame Regelung des Kormoranproblems«:

1. Die Arbeitsgemeinschaft für die Fischerei der Alpenländer (ArgeFA) hat mit großer Besorgnis von der weiterhin andauernden Bestandszunahme des Kormorans (*Phalacrocorax carbo sinensis*) Kenntnis genommen. Vor 1979 gab es europaweit knapp 30.000 Festlandkormorane, inzwischen ist die Population

explosionsartig auf 650.000 Vögel angestiegen.

2. Diese Vogelart, deren Existenzberechtigung in keiner Weise in Frage gestellt werden soll, hat aufgrund ihrer Vermehrung in den vergangenen Jahren schwerwiegende fischereiwirtschaftliche Schäden und eine zusätzliche Gefährdung bedrohter Fischarten verursacht.

3. Die ArgeFA ruft deshalb die EU-Kommission und die für die Fischerei zuständigen Regierungsstellen auf, Maßnahmen durchzusetzen,

- die im Sinne eines ausgewogenen Artenschutzes auch den Fortbestand gefährdeter Fischarten gewährleisten,
- die eine nachhaltige Bewirtschaftung der Gewässer durch die Fischer weiterhin ermöglichen und
- die Berufsfischer, Fischzüchter und Teichwirte vor existenzbedrohenden Schäden bewahren.

4. Auf **europäischer Ebene** fordert die ArgeFA die Ausarbeitung eines länderübergreifenden, durch die Fischerei und den Naturschutz gemeinsam getragenen Managementplanes, der die zuständigen Behörden berechtigt und verpflichtet, zum Schutze gefährdeter Fischarten oder zur Erhaltung von Fischbeständen, die für die Ernährung des Menschen wichtig sind, den Kormoranbestand zu regulieren. Wir fordern die unverzügliche Vorlage des für April 1996 vorgesehenen und durch Dänemark und Niederlande auszuarbeitenden Entwurfes des Managementplanes. Eine wichtige Voraussetzung für die Durchführung wirksamer Maßnahmen bildet die Überführung des Kormorans (*Phalacrocorax carbo sinensis*) von Anhang 1 in Anhang 2 der Richtlinie 79/409/EWG des Rates über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (EG-Vogelschutzrichtlinie) vom 2. April 1979. Auf der *Ebene der einzelnen Staaten* sind diese Maßnahmen des europäischen Managementplanes unverzüglich umzusetzen.

5. Wir fordern weiterhin die zuständigen Regierungsstellen auf, den Rahmen der rechtlich zulässigen Möglichkeiten zur Abwehr von Schäden auszuschöpfen.

6. Die ArgeFA ruft die verantwortlichen Regierungsstellen insbesondere auf,

- im Interesse des Artenschutzes vordringlich Maßnahmen zum nachhaltigen Schutz der genetischen Vielfalt der gefährdeten Fischpopulationen vor übermäßiger Kormoranprädatanz anzuordnen;

- die Lebensräume der Fische zu verbessern, vorab durch die ökologische Sanierung beeinträchtigter Fließgewässer und Kleinseen
- die von Kormoranen in Teichwirtschaften und Gewässern verursachten fischereilichen Schäden durch geeignete Maßnahmen auf ein erträgliches Maß zu reduzieren und
- die Berufsfischer, Fischzüchter und Teichwirte für durch den Kormoran verursachte wirtschaftliche Schäden und Ertragsausfälle unbürokratisch zu entschädigen.

30. März 1996

KURZBERICHTE

Bodensee: Erfolg mit Abwasserreinigung – Senkung des Phosphatgehalts

In den vergangenen 20 Jahren gelang es, den Phosphatgehalt des Bodensees um einiges zu senken. In den 70er Jahren betrug dieser 80 mg/m^3 , jetzt liegt er bei ca. 24 mg/m^3 . Das gelang nur deshalb, weil Abwasserreinigung um den See herum und strenge Umweltvorschriften gegriffen haben. Auch die Fischerei wird profitieren – der Sauerstoffgehalt des Sees hat sich ebenfalls dadurch verbessert. Die Eutrophierung des Bodensees wurde somit deutlich gebremst.

HOT

WWF/Fischereigesellschaft: Wildkarpfen für die Donau-Auen

Der WWF und die Österreichische Fischereigesellschaft haben kürzlich 18 Monate alte und ca. 10 dag schwere Wildkarpfen in die Donau-Auen bei Regelsbrunn eingebracht. Die Elterntiere, 6 weibliche und 2 männliche Karpfen, waren vor 2 Jahren genau an derselben Stelle aus der Au bei Regelsbrunn gefangen worden. Dann hat man die Tiere zur Nachzucht in einen Waldviertler Teich gebracht, und tausende Original-Nachkommen sind das Resultat dieser Aktion. Diese Karpfen können sich in den Auen auch vermehren. Die normalen Besatzkarpfen waren Zuchttiere, welche sich in der Donauegend nicht vermehren konnten. Der Wildkarpfen

soll jetzt wieder einen größeren Lebensraum bekommen. Die Marchauen bei Marchegg bekamen ebenfalls eine Tranche Besatzfische ab. Die Altarme der Donau in diesen Gebieten werden durch Wildkarpfen stark revitalisiert. Diese Tiere sollen jetzt den Wildkarpfenbestand in die Zukunft hinein sichern. **HOT**

Salzburg: Forellen in der Melatoninforschung

Das jetzt von den USA nach Europa gekommene Zirbeldrüsenhormon Melatonin steuert auch den Biorhythmus der Fische. An der Universität Salzburg, am Institut für Zoologie, hat Roland Brandstätter mit einem Team unter der Leitung von Professor Anton Herrman, die Zirbeldrüsen von Forellen im Zusammenhang mit Melatoninforschung eingesetzt. Es geht hier um die Basiserforschung der Eigenschaften dieses bisher wenig bekannten Hormons. In den USA wird Melatonin als Antioxidans gegen Krebs und als Steuerung für den menschlichen Biorhythmus eingesetzt. Zum Beispiel kann damit ein »Jetlag« nach einem langen Überseeflug bekämpft werden. Melatonin ist außerdem ein

biologisches Schlafmittel mit einem noch unbekanntem Potential. Bekannt ist außerdem noch, daß Krebspatienten sehr wenig Melatonin im Körper aufweisen. Die Forschung mit den Forellen wird möglicherweise über diese Fakten weitere Erkenntnisse bringen. **HOT**

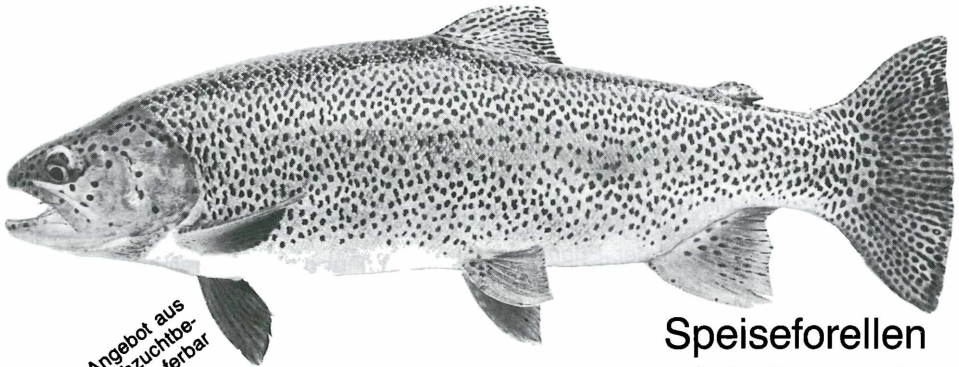
Österreich: Lurche 1996 verspätet in das Laichgeschäft

Autofahrer müssen heuer lange mit Fröschen, Kröten, Molchen etc. auf den Straßen rechnen. Durch die kalte Witterung sind diese Feuchtbiotopbewohner mit ihrem Fortpflanzungsgeschäft heuer spät dran und Autofahrer sollten diese vom Aussterben bedrohten Tiere besonders schützen, da Lurche bei Straßenüberquerungen am häufigsten zu Tode kommen. **HOT**

Oberösterreich: Nur mehr 8% natürliche Fließstrecken an den Flüssen

Die Kraftwerksbauer haben in Oberösterreich bereits 92% der Fließstrecken an den

Achleitner-Forellen



Preiswertes Angebot aus eigenem Fischzuchtbetrieb, ganzjährig lieferbar

Speiseforellen
Besatzforellen, 1- und 2sömmerig
Speiseforellen, küchenfertig und entgrätet

FORELLENZUCHT J. Achleitner

A-5231 Schalchen bei Mattighofen, OÖ. • Häuslbergerstraße 11
Tel. 0 77 42/25 22 • Fax 0 77 42/25 22 33

Flüssen in Staubecken etc. verwandelt. Donau, Inn, Enns und Traun sind bereits durch geschlossene Kraftwerksketten umklammert. Vor dem Hintergrund der Diskussion um das Kraftwerk Lambach stellt sich hier die Frage der größeren Dimension von Verbauungen und dem Minimalbestand von verbliebenen Fließstrecken. **HOT**

Washington: Ozeankonferenz zur Rettung der Meere

Kürzlich fand in der amerikanischen Bundeshauptstadt Washington D. C. eine internationale Ozeankonferenz statt, in der sich 102 Staaten der Erde verpflichteten, Maßnahmen zur Rettung der Ozeane zu setzen. Dabei wurde ausgemacht, daß 12 besonders gefährliche Chemikalien wie etwa Dioxin nicht mehr in Gewässer eingeleitet werden dürfen. Man hofft, daß in der Zukunft Meere mehr Sensibilität erfahren werden, als das in der Vergangenheit der Fall war. **HOT**

Australien: Konfusion durch Handelsnamen für Fische

Behörden und Händler in Sydney liegen sich in den Haaren. Bis zu 22 verschiedene Handelsnamen haben Fischhändler in Sydney für nur eine Fischart erfunden. Die Konsumenten beschwerten sich, da keine Einheitlichkeit der Fischnamen mehr gegeben ist. Daher sollen jetzt die Handelsnamen für Fische vereinheitlicht werden. Zum Beispiel ist »Warty Dory«, »Snotty-nosed Trevally«, »Coogley-eyed Cod« ein und derselbe Fisch. Wer kennt sich da noch aus? **HOT**

Rußland: Der Baikalsee ist todkrank

Das größte Süßwasserreservoir der Welt, der Baikalsee, ist krank. Er kann nur mehr mit drastischen Maßnahmen gerettet werden, sagen die russischen Behörden. Ein Hauptverschmutzer, eine Zellulosefabrik, muß aus diesem Grund demnächst dichtmachen. Das Ökosystem des 31.500 km² großen Gewässers, welches 1620 Meter tief ist, wird zunehmend bedroht. 2600 Pflanzen und Tierarten hat der See in seinem Bereich bis jetzt beherbergt. 330 Flüsse münden in den Baikalsee,

und er ist im Besitz eines Fünftels der Welt-süßwasserreserven. Das Wasser erreicht im Sommer höchstens 16° Celsius. **HOT**

Sibirien: In der GUS-Republik Baschkirien sind tausende Tonnen Öl ausgeflossen – Fischerei am Ende?

Der sibirische Fluß Belaja und die umliegenden Gewässer sind durch mindestens 1000 Tonnen ausgeflossenes Rohöl schwerstens gefährdet. Die gesamte Fischerei in diesem Gebiet dürfte schwer betroffen sein. Das Öl ist durch einen Pipeline-Bruch in das Gewässer geraten. Der Fluß Belaja fließt über die Kama in die Wolga. Angesichts der kalten Temperaturen weitet sich der verheerende Ölteppich nur langsam aus. Bei der baschkirischen Hauptstadt Ufa hat man auf dem Fluß eine Ölbarriere errichtet, wo 500 Tonnen Öl aufgefangen werden konnten. **HOT**

Dr. Anton Öckher, der neue vorsitzende Obmann des NÖ Landesfischereirates!



Dr. Anton Öckher

Nach dem Ausscheiden des bisherigen Obmannes Dr. Rudolf Gürtler als Vorsitzender des Niederösterreichischen Landesfischereirates wurde bei der Sitzung am 22. Jänner 1996 einstimmig **Dr. Anton Öckher zum neuen vorsitzenden Obmann** gewählt. Kommerzialrat Dr. Anton Öckher ist in Nieder-

österreich ein anerkannter Fachmann. Seit dem Jahre 1989 gehört Kom.-Rat Dr. Öckher dem Revierausschuß IV an und seine fischereilichen Kompetenzen sind unbestritten. Als geborener Niederösterreicher – er wurde am 19. 8. 1940 in St. Pölten geboren, kennt er alle Probleme unseres Bundeslandes sozusagen aus erster Hand. Seit dem Jahre 1993 ist Kom.-Rat Dr. Anton Öckher Kurator des WIFI Niederösterreich.

Kom.-Rat Dr. Anton Öckher versprach in seiner Antrittsrede als neuer Obmann des Niederösterreichischen Landesfischereirates die

brennend heißen Themen wie: Kormoranproblematik – die Auswirkungen der Schädigungen auf unsere Fließgewässer, die Modernisierung des Niederösterreichischen Landesfischereirates sowie die anstehende Fischerprüfung als oberste Zielsetzungen anzusehen.

In seiner Antrittsrede bedankte er sich auch bei seinem Vorgänger, Dr. Rudolf Gürtler, für die großartige Tätigkeit im Aufgabenbereich des Niederösterreichischen Landesfischereirates und versprach, in seinem Sinne weiterzuarbeiten!

NÖ Landesfischereirat

In memoriam em. a. o. Universitätsprofessor Wirkl. Hofrat Dipl.-Ing. Dr. Reinhard Liepolt

Am 27. Februar 1996 ist der langjährige Vorstand des Institutes für Hydrobiologie und Fischereiwirtschaft an der Hochschule für Bodenkultur in Wien und der langjährige Direktor der Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasserforschung, Professor Liepolt im 90. Lebensjahr für immer von uns gegangen.

Reinhard Liepolt wurde am 1. August 1906 in Wien geboren. Nach Absolvierung der siebenjährigen Realschule in Wien V. begann er 1924 mit dem Studium der Forstwirtschaft, das er 1928 mit dem Diplomingenieur beendete.

Anschließend war er 2½ Jahre, zum Teil unbezahlt, aus großem Interesse am Institut für Hydrobiologie und Fischereiwirtschaft bei Professor Haempel tätig. 1931 wurde Liepolt zum Doktor promoviert. 1934 übernahm er die Leitung der Fischereibiologischen Bundesanstalt, wo er nur einen teilzeitbeschäftigten Mitarbeiter hatte. Seine Hauptaufgaben waren die Anpassung der bis dahin empirisch betriebenen Fischereiwirtschaft an den Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse, die Fort- und Weiterbildung der Fischer und die Einführung von Fangstatistiken.

Ab 1939 war Dr. Liepolt als Fischereireferent der Landesbauernschaft Alpenland für die Belange der Fischerei in Salzburg, Kärnten, Steiermark, Tirol und Vorarlberg zuständig. In dieser Funktion widmete er sich vorwiegend der Einrichtung von Fischzuchtanlagen. Anfang 1943 mußte er einrücken und gelangte wenige Tage vor Kriegsende in sowjetische Gefangenschaft, aus der er erst am 9. Jänner 1950 heimkam. Im März 1950 trat Liepolt in die von Professor Cerny geleit-

tete Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasserforschung ein, wurde 1951 sein Nachfolger und hat mit acht Mitarbeitern die nach dem Krieg neu errichtete Bundesanstalt in Kaisermühlen bezogen. In die Programmatik dieser Bundesanstalt hat Liepolt bereits damals mit großem Weitblick neben der Forschungs-, Kontroll- und Gutachter-tätigkeit auch die Lehr- und Informationsaufgaben und die Mitarbeit in nationalen und internationalen Organisationen aufgenommen.

1954 wurden Liepolt zusätzlich die Agenden eines Referates für die Fragen der Gewässerverunreinigung und Abwasserklärung im Rahmen der Fachabteilung 11 des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft übertragen.

Außerdem übernahm er 1955 die Leitung des Institutes für Hydrobiologie und Fischereiwirtschaft an der Hochschule für Bodenkultur, wo er sich 1956 habilitierte und 1958 ehrenamtlicher Vorstand dieses Institutes wurde. 1963 wurde Liepolt mit dem Titel eines a. o. Hochschulprofessors ausgezeichnet.

Da in den Fünfzigerjahren wegen des steigenden Wasserverbrauchs, bzw. Abwasseranfalls von Haushalt und Industrie die Selbstreinigungskraft der Gewässer überfordert wurde, mußten zur Lösung dieses landesweiten Problems adäquate Maßnahmen gesetzt werden. Durch die Neueinrichtung der Fachabteilungen für Bakteriologie, Abwassertechnik und Radiologie in der Bundesanstalt erweiterte Liepolt die Aussagekraft der Untersuchungen und durch die Abhaltung von Fortbildungskursen ab 1955 und die Herausgabe der hauseigenen Schriftenreihe »Was-

ser und Abwasser« ab 1956 verbesserte er die Information der Behördenvertreter.

Um eine multidisziplinäre Zusammenarbeit aller fünf Fachabteilungen zur Lösung vieler zum Teil neu entstandener Probleme zu ermöglichen, wurde viele Jahre hindurch ein Neubau der Bundesanstalt geplant und 1965 der Grundstein gelegt. In den Neubau konnte Professor Liepolt 1969 mit 41 Mitarbeitern einziehen.

In seinem überaus erfolgreichen Wirken, das auch in über 130 Publikationen seinen Niederschlag fand, stellen die Erfassung und Darstellung der Gewässergüte von ganz Österreich und die Reoligotrophierung des Zeller Sees Schwerpunkte dar.

Untrennbar mit dem Namen Liepolt ist aber die Donauforschung verbunden. Beim SIL-Kongreß 1956 konnte Liepolt die Limnologen der Donauländer von der Notwendigkeit einer gemeinsamen Forschung an der Donau überzeugen, so daß noch im selben Jahr in Wien die Gründung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Donauforschung (IAD) stattfand. Zum ersten Präsidenten wurde Liepolt wegen seines unermüdlichen Einsatzes gewählt. Diese Funktion übte er über seine Pensionierung, die 1971 erfolgte, weiter aus, ebenso wie seine Tätigkeit am Institut für Hydrobiologie und Fischereiwirtschaft. Diese beiden Funktionen legte Liepolt erst 1979 zurück.

Um die österreichischen Belange innerhalb der IAD auf eine breite Basis zu stellen und die Mitwirkung von Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung sicherzustellen, trat Professor Liepolt als Proponent für einen Verein mit dem Namen »Österreichisches Nationalkomitee (ÖN) der IAD« an die Öffentlichkeit.

Dieser Verein, der im Februar 1976 gegründet wurde, wählte Professor Liepolt wegen seines hohen Ansehens zu seinem ersten Präsidenten. Erst als der Verein konsolidiert war und eine Gruppe aktiver Mitglieder mit der Umsetzung der Forschungskonzepte begonnen hatte, zog er sich, 77jährig, in den Ruhestand zurück. Das ÖN verlieh ihm 1983 in Anerkennung seiner Leistungen die Ehrenmitgliedschaft und setzte 1984 in Würdigung seiner Verdienste einen Preis aus, der seinen Namen trägt.

Wegen seiner außerordentlichen Verdienste und seines besonderen Engagements in allen Bereichen seines Wirkens wurden Professor Liepolt schon in den Jahren 1972 bis 1981 eine Reihe hoher Auszeichnungen verliehen. Dies waren das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich (1972), das Goldene Ehrenzeichen der Stadt Zell am See (1972), die Goldene Medaille der Internationalen Donaukommission (1973), das Goldene Ingenieur-Diplom der Universität für Bodenkultur (1979), das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse (1980), das Goldene Doktor-Diplom der Universität für Bodenkultur (1981), die Verleihung des Titels »Ehrenpräsident der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Donauforschung« 1981 und die Überreichung des Ehrentellers des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten für besondere Verdienste um die internationale Donauforschung (1981).

Nun hat nach kurzer Krankheit der Tod diesem erfüllten Leben ein Ende bereitet. Es wird uns eine Verpflichtung und Ehre sein, sein Werk in diesem Sinne fortzuführen.

Hofrat Univ.-Prof. Tzt. Dr. Werner Kohl

Zivilingenieur für Forst- und Holzwirtschaft

Allgemein beideter gerichtlicher Sachverständiger für Fischerei,

Reinhaltung des Wassers,

Landschaftspflege

Dipl.-Ing. Dr. Ulrich Habsburg-Lothringen

A-9400 Wolfsberg, Klagenfurter Straße 1 Telefon (0 43 52) 39 36, Fax Dw 20

**Verkaufe vorgestreckte und einsömmrige Seesablinge
und einsömmrige Äschen.**

Telefon 0 38 48 / 20 42 oder 0 36 35 / 21 56

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [49](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Aktuelle Information 111-117](#)